

Biosketch

OStR' Claudia Wilholt, Patientenbeirätin

Geboren 1970, Studium der Anglistik und Bildenden Kunst in Osnabrück, Auslandsaufenthalte in den U.S.A. und Großbritannien.

Seit 2000 Lehrerin, zurzeit als Oberstudienrätin am Gymnasium in Hannover.

Leitung des Faches Kunst. Mehrjährige Teilabordnungen in den Bereich der Medienpädagogik und Lehrerbildung.

Eigene malerische Praxis mit internationaler Ausstellungstätigkeit und Artist Residencies. Atelier in Hannover.

Meine Motivation als Beirätin

Ich möchte den Vorstand der Deutschen Hirnliga im Rahmen meiner Möglichkeiten in seiner wertvollen Tätigkeit beratend unterstützen. Dies kann auf inhaltlicher Ebene sein, wenn es um die Sicht der Betroffenen auf die Forschung und etwa die Einschätzung von deren Dringlichkeit und Relevanz geht. Darüber hinaus möchte ich versuchen, die Deutsche Hirnliga im Kreis der Betroffenen noch bekannter zu machen, und zwischen Forschung und Patientenschaft eine Art Brücke darstellen.

Leider kam ich biografisch bereits zweimal mit der Alzheimererkrankung in enge Berührung. Meine Großmutter väterlicherseits war betroffen und wurde damals in den Achzigern von uns zu Hause gepflegt. Die Herausforderung war für die ganze Familie riesengroß. Damals bedeutete die Diagnose Alzheimer noch ein Urteil ohne jegliche Hoffnung und brachte große Unsicherheit – medizinisch und sozial. Es gab keine bildgebenden Verfahren und auch keine wirksamen Medikamente. Selbst Acetyl-Cholinesterasehemmer kamen erst in den 1990er-Jahren, was für meine Großmutter zu spät war.

Bis vor Kurzem betreute ich eine ehemalige Schülerin und Freundin (36), die an einer der seltenen genetischen, frühen Formen der Erkrankung litt. Seit der Diagnose im Jahr 2020 haben wir an Studien/Forschungsprojekten teilgenommen und die Beratung einiger Forschenden/Fachleute bekommen. Vokabeln wie Biomarker, Tao-Pet oder Amyloid-Plaques wurden für uns bald von verwirrenden Termini zu einer Art semi-wissenschaftlichem Kontextwissen, und zum anderen haben wir einige der an Alzheimer forschenden Orte mit den dazu gehörenden Personen kennen gelernt. Die Symptome der Erkrankung sind bei meiner Freundin leider sehr schnell fortgeschritten, so dass auch die neu zugelassenen Amyloid-Blocker nicht mehr infrage kamen. Sie starb im Jahr 2025. Gerade deshalb möchte ich auf diesem Wege dafür kämpfen, dass die Forschung bezüglich der Heilungschancen immer weiter vorangetrieben wird.

Für meine Oma. Für meine Freundin. Und für alle weiteren Betroffenen.

www.wilholt.com
info@wilholt.com